

## Getreidegasse

Der ursprüngliche Name ist Trabegasse (Trägasse), eine der Hauptstraßen der alten Bürgerstadt, ja, eigentlich ursprünglich der einzige Straßenzug zwischen der Salzach und dem Mönchsberg beziehungsweise dem zu St. Peter gehörigen, den jetzigen Universitätsplatz einnehmenden Frauengarten. Die Häuser des Universitätsplatzes beziehungsweise der Griesgasse sind größtenteils als Hintergebäude der Häuser der Getreidegasse entstanden. Diese zieht sich vom Kranzmarkt mit schwacher Knickung in westlicher Richtung. Sie ist außerordentlich geschlossen; südlich führen zahlreiche Durchhäuser, nördlich ebensolche und das schmale Stern-gäßchen zu den Nachbargassen; nördlich ist auch der kleine geschlossene, durch einen Schwibbogen mit dem Kai zusammenhängende Hagenauerplatz an sie angeschlossen. Die Häuser fast ausnahmslos im Charakter der alten Salzburger Patrizierhäuser, zum Teil mit sehr reichen Fassaden. Besonders charakteristisch sind die hervorragenden Hausschilder, von denen sich einige ausgezeichnete Beispiele erhalten haben. Für den Eindruck der Straße ist auch noch wichtig, daß sie in der Bürgerspitalskirche, auf die sie geführt ist, einen, wenn auch nicht architektonisch bedeutenden, so doch charakteristischen Zielpunkt besitzt (Fig. 339).

Fig. 339.

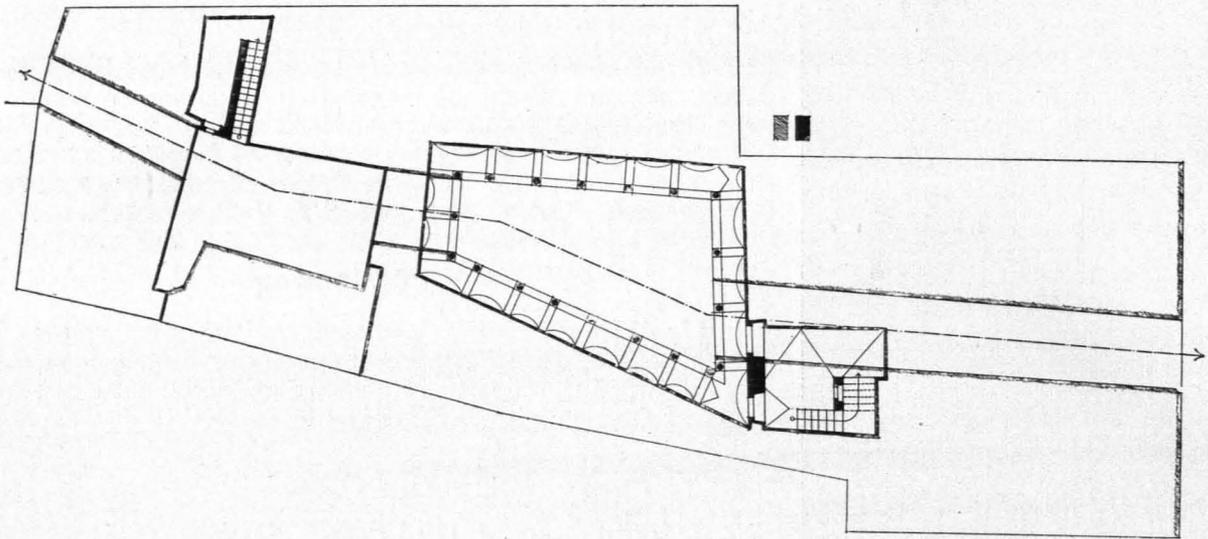


Fig. 338 Getreidegasse Nr. 3, Grundriß 1 : 300. Die schraffierten Teile Erdgeschoß, die schwarzen I. Stock. (S. 256)

Nr. 1 (ZILLNER I 348 f.): Kaffeebraune Front mit Lisenengliederung; die Fenster in Rahmung mit Füllfeldern unter den Sohlbänken und geraden Stürzen, die des I. Stockes über Konsolen mit Tropfen aufstehend. Ende des XVIII. Jhs.

Fig. 338. Nr. 3: Durchhaus mit Universitätsplatz Nr. 16 (Fig. 338). Grau verputzte Front; gebändertes Untergeschoß, einfach gerahmte Fenster. Breites Segmentbogentor mit abgeschrägter Laibung. Darüber Spruchband mit Stuckornament, daran angesetztes Schildchen mit alter Hausnummer. Als Bekrönung vergoldetes Auge Gottes in Strahlenglorie. Lünnettengitter mit seitlichen Spiralranken mit Blättern um eine Mittelpalmette. Um 1730.

In der tonnengewölbten Durchfahrt hängt die Rippe eines fremdländischen Tieres, wie solche Kuriosa in den Apotheken und Drogerien des XVII. Jhs. üblich waren.

Die Hauptstiege mit Marmorbrüstung aus ovalem Geflecht mit schräg gestelltem Postament mit eingravierter Hausmarke und Datum 1742.

An der Wand gegenüber, eingemauerte Steinplatte mit Relief: Mariahilf vor einem Stern mit reicher Volutenrahmung unter Krone. Unten Datum 1750.

Fig. 340. Der schmale trapezförmige Hof (Fig. 340) ist an allen vier Seiten im I. und II. Stock in rundbogige tonnen- oder gratgewölbte Laubengänge aufgelöst, die von abgefaßten Pfeilern, beziehungsweise stark geschwellten Säulen über Brüstung mit roter Marmorabdeckung gestützt werden. Um 1600. An der kürzeren Schmalseite Wandmalerei, hl. Antonius, in Vierpaßrahmung. Mitte des XVIII. Jhs.

Nr. 5 (ZILLNER I 349): Lichtgrau verputzt, die Fenster in glatter Rahmung mit vorstehenden Sohlbänken, geschwungenen Sturzbalken über Palmetten; in den oberen Stockwerken einfacher. Breites Segmentbogentor,